

Aktennotiz

Geht an: Aktionäre der Wasserverbund Region Bern AG
Zur Kenntnis an: Bernhard Gyger, Geschäftsführer WVRB AG
Datum: 19.12.2012
Ort: Bern

19. Dezember 2012

Kassensturz vom 20.11.2012 ‚Pestizide und Medikamente im Trinkwasser‘

Ausgangslage

Nach dem Beitrag im „a bon entendeur“ vom 30. Oktober wurde das Thema Mikroverunreinigungen im Trinkwasser auch im Kassensturz in der Deutschschweiz aufgegriffen:

<http://www.kassensturz.sf.tv/Sendungen/kassensturz>

In ‚20 Minuten‘ und anderen Medien waren am 21.11.2012 Meldungen darüber zu lesen: ‚Aus dem Wasserhahn tropft ein Chemiecocktail‘ von L. Hanselmann - Fast in der ganzen Schweiz ist das Trinkwasser mit Chemikalien verseucht. Diese könnten auch beim Menschen zu Missbildungen führen. Pestizide, Medikamente, Rostschutzmittel: Rückstände von Chemikalien, die wir benutzen, tropfen aus dem Hahn. Dies zeigt die Kassensturz-Analyse des Trinkwassers in 50 Städten.

Zahl gefundener Chemikalien im Trinkwasser: Lausanne 14, Liestal 9, Zürich 8, Frauenfeld 7, Luzern 3, Basel 3, Bern 2, Genf 1, Appenzell 0, St. Gallen 0
(Quelle: «Kassensturz»)

Stellungnahme Experten

Urs Klemm, ehemaliger Vizedirektor des Bundesamts für Gesundheit und heute Vorstandsmitglied des Konsumentenforums:

«Das Leitungswasser schadet niemals unserer Gesundheit wegen solcher Rückstände. Das Auflisten der Anzahl verschiedener Mikro-Verunreinigungen sagt so gut wie gar nichts über die Wasserqualität aus. Der «Kassensturz» bleibe die Angabe der tatsächlich gefundenen Mengen schuldig: Man müsste in diesem Fall täglich 1000 Liter Wasser trinken, um überhaupt Langzeitauswirkungen in Betracht zu ziehen » (Quelle: «Blick»)

Der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW):

«Die Qualität des Trinkwassers ist in der Schweiz einwandfrei, ja sie hat sich über die letzten Jahre sogar verbessert. Ein Würfelzucker, aufgelöst im Bodensee, kann durch die heutigen Messmethoden nachgewiesen werden. Deswegen würde aber niemand auf die Idee kommen zu behaupten, der Bodensee sei süß.» (Quelle: «Blick»)

Marco Jermini, Tessiner Kantonschemiker:

«Vom Gesundheitsstandpunkt her ist unser Hahnenwasser völlig unbedenklich. Ansonsten hätten wir längst Massnahmen getroffen.» (Quelle: «Blick»)

Lothar Aicher, Experte für Regulatorische Toxikologie, Schweizerisches Zentrum für Angewandte Humantoxikologie an der Universität Basel :

«Aber im Fall des Trinkwassers sind die Konzentrationen zu gering, so dass auch von Mischungen keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind.» (Quelle: «20 Minuten»)

Stellungnahme WVRB AG

Die Wasserverbund Region Bern AG untersucht vierteljährlich sämtliche Quell- und Grundwasserfassungen auf Pflanzenschutzmittel und halbjährlich alle Grundwasserfassungen auf Medikamentenrückstände.

Sämtliche Analysenwerte der Grundwasserfassungen und die Quellen Tanne, Lochmatt und Kalcheren waren unterhalb der Bestimmungsgrenzen der Nachweismethoden, d.h. es wurden keine Toleranz- bzw. Grenzwerte des Schweizerischen Lebensmittelgesetzes (LMG) verletzt.

Aufgrund der Nachweise verschiedener Pflanzenschutzmittel in den Quellen Mettlenwald, Ballmoos, Ramsmoos und Hübeli wird in Zukunft auf diese Ressourcen verzichtet!

Schlussfolgerung

Die Stadt und Region Bern verfügt über einwandfreies Trinkwasser!

Bruno Burkhalter
Verfahreningenieur